HANS WEBER

Hitler lebt

WIE HITLER DEUTSCHLAND VERRATEN HAT



HANS WEBER

HITLER LEBT

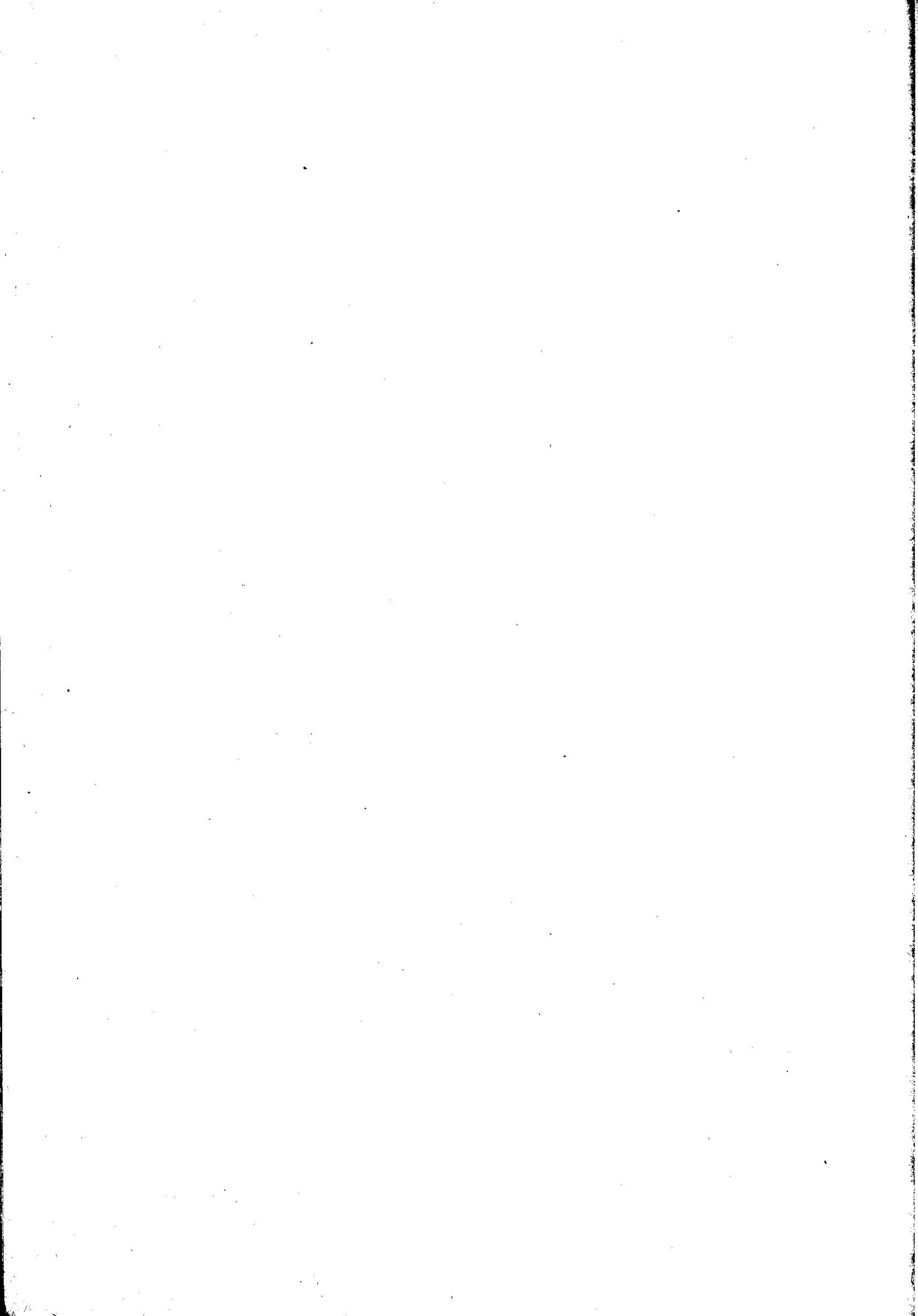
WIE HITLER DEUTSCHLAND VERRATEN HAT

Das Volk denkt langsam
und vergißt schnell.

SONNWEND-VERLAG
WIEN
1971

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: Helmut Leidwein, alle unter der Anschrift: 1090 Wien, Berggasse 9. Druck: Josef Müller, 1020 Wien, Große Mohrengasse 23.

INHALTSVERZEICHNIS



ZUM GELEIT

Der folgende Beitrag „Hitler lebt!“ soll dem deutschen Volke wie allen anderen Völkern vor Augen führen, daß alle Bestrebungen eines Volkes im Sand verlaufen, wenn die geheimen Mächte, die heute die ganze Welt unsichtbar beherrschen, mit ihnen nicht einverstanden sind oder durch sie nicht angeregt wurden. Die Völker in den demokratischen oder scheindemokratischen Staaten mögen sich nur weiter von ihren Machthabern einreden lassen, daß alles Recht und alle Macht vom Volke ausgeht, die einsichtigen Bürger in allen Ländern haben schon seit langem die scheinheilige Maske dieses Staatsgrundsatzes erkannt. Weil kein Volk selbst regiert, da dies unmöglich ist, sondern anderen die Regierung in die Hand gibt und sich so mit Haut und Haaren ihnen ausliefert.

Und was Hitler selbst anbelangt, der 1922 in München der Freimaurerloge beigetreten ist, alle seine Handlungen in ihrem Sonderauftrag begangen hat, ohne daß sein Janusgesicht vom deutschen Volke erkannt worden wäre, so müssen wir hinzufügen, daß er vom Standpunkt der Logen aus ein Held war, aber ein bewußter Hochverräter vom Standpunkt des deutschen Volkes aus, der größte in seiner ganzen Vergangenheit.

Seine unentwegten Anhänger, trostlose Illusionisten, die kritiklos im Banne seiner hinreißenden politischen Phrasen gestanden waren und sich bis heute von ihnen noch nicht befreit haben, weil sie die Zivilcourage und vor allem die Intelligenz dazu nicht besitzen, werden in Hitler auch fernerhin den großen Freiheitskämpfer des deutschen Volkes sehen. Diesen Ewigblinden ist aber nicht zu helfen, sie hat es zu allen Zeiten und bei allen Völkern gegeben und gibt es auch heute noch. Mit ihnen zu werten und zu wägen wäre eine geistlose Sisyphusarbeit. Die Illusionisten sterben nicht aus, mit ihnen haben die Demagogen immer leichte Arbeit. Sie für seine Zwecke einzufangen, ist ein leichtes, sie für seine Zwecke zu mißbrauchen, ein altbewährtes Kunststück. Man soll das Volk bei seinen Träumen lassen!

Die Einsichtigen aber werden durch die Lektüre dieser Broschüre in ihrer unbeeinflußbaren Anschauung nur bestärkt werden und im Leben keinem Phantom mehr nachlaufen. Sie werden die Welt so sehen, wie sie ist, und nicht, wie sie sein soll. Dies überlassen sie den Phantasten

und Illusionisten, denen die Einsicht fehlt und die mit Begeisterung jeder Phrase nachlaufen wie der Hund beim Wettrennen dem ausgestopften Hasen. Die Illusionslosen aber werden in Zukunft dazu beitragen, daß das Leben durch die reale Einsicht in die Zusammenhänge alles Geschehens frei von Illusionen und Phantasmen gestaltet, geleitet und gefördert wird. Nur der illusionslose Mensch wird sich nie aufbäumen gegen jene, die mit unsichtbaren Händen diese Welt beherrschen.

DIPLOMATIE UND POLITIK

(Bis zum Jahre 1953)

Wenn man die geschichtlichen Ereignisse des letzten Säkulums richtig erfassen will, dann bedarf es schon eines klaren Blickes und einer großen politischen Erfahrung, um ein stichhältiges Urteil abgeben zu können, wenn es auch nicht immer mit historischen Dokumenten und Belegen unterlegt werden kann. Diese Feststellung ist besonders wichtig, weil gerade in der internationalen Politik nicht immer mit offenen Karten gespielt wird, so daß die wahren Beweggründe für viele Maßnahmen und Ereignisse der breiten Öffentlichkeit nie bekannt werden.

So wissen wir heute mit aller Bestimmtheit, daß die Weltpolitik in den Händen der internationalen Freimaurerei liegt, die in den angelsächsischen Ländern ihren Hauptsitz und ihre Befehlsstellen hat. Sie ganz allein entscheidet über das Wohl und Wehe von Millionen Menschen, über Krieg und Frieden und über die künftige Entwicklung aller Staaten, die ihrer Einflußspähre unterstehen und auf das Niveau von Kolonien herabgesunken sind. Nur die Machthaber in Rußland, die sich ihren unsichtbaren Fangarmen entzogen haben, entwickelten in ihren Ländern eine auf neüen Grundsätzen fußende Politik und Wirtschaftsordnung, die sich vollkommen von irgendwelchen politischen oder wirtschaftlichen Bindungen mit dem Westen frei gemacht hat. Rußland hat auch heute eine weltgewandte Diplomatie, die bisher mit achtbarem Erfolg die Interessen ihres Landes, besser gesagt ihres Großreiches, in der internationalen Politik vertreten hat. Die vollkommen geänderte politische und wirtschaftliche Struktur allein schon brachte sich in Gegensatz zur privatkapitalistischen Wirtschaftsform der anderen Staaten und Länder, so daß ein Einfluß von freimaurerischen Logen an führender Stelle bei den Sowjets bis 1953 nicht möglich war.

Die Innenpolitik aller Länder wird von den Parteipolitikern beeinflußt, die in zwei Gruppen zerfallen: in jene, die in höherem Auftrag handeln als Beauftragte der Freimaurerlogen, und als zweite Gruppe die vielen kleinen und größeren Parteipolitiker, die zeit ihres Lebens einem Phantom nachlaufen und nie zur Erkenntnis kommen, daß sie mit Ihren parteipolitischen Ambitionen andere Aufgaben erfüllen, als sie es sich einbilden.

So unterscheiden wir in der Weltpolitik zwei Gruppen, von denen Völker und Staaten beeinflußt werden: die Diplomaten der einzelnen Staaten und ihre beauftragten Parteipolitiker und als zweite Gruppe deren Nachläufer, mehr oder weniger harmlose Patrioten und Ideali-

sten, die sich im reifen Alter meist mit Ekel von der Politik zurückziehen. Während der Parteipolitiker immer die größten Widerstände zu bekämpfen sucht, weicht ihnen der Diplomat aus wie das Wasser, das bergab zu Tal fließt. Außerdem spielt sich die Tätigkeit der Politiker vor aller Öffentlichkeit ab, die Arbeit und das Wirken der Diplomatie bleibt immer im Geheimen und kann daher auch nie von den breiten Massen ganz verstanden werden.

So können wir die Erfolge der Diplomatie nur an ihren Früchten erkennen, doch nicht immer durch Dokumente und andere Belege nachweisen. Besonders die internationale Diplomatie der Freimaurerlogen bleibt uns für alle Zeiten verborgen, ihre Früchte aber sehen wir aus den vielen Wirren, Kriegen und Krisen in allen Ländern, die ihrem Machtbereich unterstehen. Die obersten Machthaber der Freimaurer sind die Rüstungsindustriellen und Bankgewaltigen des Westens, die Presse und Rundfunk und alle Mittel der Propaganda fest in ihren Händen halten und so die breiten Massen führen und verführen, wie sie es jeweils für ihre unsichtbaren Aufgaben und Ziele notwendig finden. Die richtigen Neo-Machiavellisten unseres Jahrhunderts!

Und so wurde auch die deutsche Innenpolitik von den Freimaurerlogen des Westens seit dem Zusammenbruch 1918 beeinflußt und geführt. Und einer ihrer höchsten Beauftragten war Adolf Hitler, der zum Schein den Kampf gegen die Freimaurerei auf seine Fahnen geschrieben hat. („Haltet den Dieb!") In Wirklichkeit aber hatte er ihre Aufträge ausgeführt und ihre Interessen vertreten. So wurden sogar auf seinen persönlichen Auftrag einstige Logenbrüder in einflußreicher Position in die NSDAP aufgenommen, weil er diese eben für seine Zwecke gebraucht hatte.

Um dies zu verstehen, müssen wir weiter ausholen und die Außenpolitik der Weststaaten, vor allem die Englands und Amerikas sowie in den letzten Jahrzehnten die Innenpolitik Deutschlands und seiner Nachbarstaaten verfolgen. Die politischen Machthaber in Rußland, die im Jahre 1917 aus der großen Revolution siegreich hervorgegangen sind, hatten im eigenen Land solch ungeheure Aufbauarbeit zu leisten, daß sie auf andere Staaten durch zwei Jahrzehnte hindurch keine besondere Einflußnahme ausüben konnten. So mußten sie die Entwicklung Deutschlands und Österreichs ganz der westlichen Einflußnahme überlassen, die sich bald auf alle Zweige der Politik und Wirtschaft sowie des kulturellen Lebens erstreckt hat. Erst Litwinov Finkelstein, ein alter Freimaurer, hatte in Rußland als Außenminister die Logen wieder gegründet, die 1953 mit der Ermordung von Stalin und Berija in der Sowjet-Union endgültig zur Macht gelangten.

EUROPA VOR DEM ERSTEN WELTKRIEG

Die Staaten und Völker Europas standen seit dem Wiener Kongreß unter dem bestimmenden Einfluß der Mittelmächte, besonders unter Metternich, der ja auch der letzte überragende Diplomat Europas war. Nach seinem Sturz gewann immer mehr die englische Diplomatie Einfluß auf die europäische Politik und auf die wirtschaftliche Entwicklung aller Staaten dieses Erdteiles.

England selbst und später die Vereinigten Staaten von Amerika sahen mit großer Besorgnis das Erstarken der Mittelmächte und auch des großrussischen Reiches, das man bis dahin immer nur mit einem verächtlichen Seitenblick abgetan hatte, ohne zu bedenken, welch großes nationales, wirtschaftliches und politisches Potential in diesem Riesenreich allmählich sich angesammelt hatte, was besonders seit der Machtergreifung durch die Bolschewiki der Fall war.

Englands traditionelle Politik war die der Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes, das sie aber durch die ruhige Entwicklung der Mittelmächte und die damit verbundene wirtschaftliche Stärkung in größter Gefahr sah. So kam es zu der weit vor dem Ersten Weltkrieg zurückreichenden Einkreisungspolitik durch die Westmächte, die zuerst vom deutschen Reichskanzler Bismarck (1871—1890) voll erkannt worden ist. Bismarck zog damals den einzig richtigen Schluß: er verlangte und erreichte unter Wilhelm I. (1887) den „Rückversicherungsvertrag" mit Rußland. Wenn die Mittelmächte die Weltmacht Rußland im Rücken haben, so argumentierte Bismarck, dann könne die ganze Welt Deutschland nichts anhaben. Sein vollkommen unfähiger Chef und Kaiser Wilhelm II. hat den auf drei Jahre abgeschlossenen Vertrag nicht erneuert, weshalb Bismarck von seinen Ämtern als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident zurücktrat. Nach dem Rücktritt Bismarcks, der zwar nicht immer eine aufrichtige Politik gegen das befreundete Österreich-Ungarn gepflogen hatte, war aber der endgültige Zusammenbruch der Mittelmächte besiegelt, der mit dem verlorenen Ersten Weltkrieg (1918) erfolgt ist. Seitdem aber können sich Deutschland und die aus der Donau-Monarchie hervorgegangenen Sukzessionsstaaten wirtschaftlich und politisch nicht mehr erholen.

Nach dem Abgang Bismarcks gelangte das zaristische Rußland vollkommen unter den politischen Einfluß der englischen Diplomatie, die fast gänzlich in den Händen der Freimaurerlogen lag. Durch eine planmäßige Kreditpolitik kamen die verschuldeten Aristokraten, in deren Händen die Politik Rußlands lag, in die Abhängigkeit Englands, gekaufte Zeitungen machten eine anglophile, deutschfeindliche Propa-

ganda unter den russischen Völkern, so daß das große slawische Reich im Osten Europas reif wurde für den Eintritt in den Krieg gegen die Mittelmächte, an der Seite der Entente. Hiebei hatte Rußland die Politik der Westmächte nicht erkannt, die mit ihrem kriegerischen Einsatz in beiden Weltkriegen erst begonnen hatten, als Rußland von den Divisionen der Mittelmächte zum Großteil besetzt und vernichtet war. Damit hatten aber die Westmächte zwei Fliegen auf einen Schlag erreicht, die Schwächung Rußlands und die anschließende Vernichtung der Mittelmächte.

Für Deutschland und für die friedliebende Donau-Monarchie kam der Erste Weltkrieg ganz unerwartet, während in Frankreich der Überfall auf Deutschland schon von langer Hand vorbereitet wurde. In Frankreich brauchten die Freimaurerlogen nur den Revanchegedanken zu propagieren, um das ganze Volk zu einem Wutausbruch gegen Deutschland reif zu machen, was ihnen ein leichtes war.

Frankreich hatte im Jahre 1914, bei Kriegsausbruch, 35, Deutschland nur 25 Divisionen aufgestellt, obwohl Deutschland um 28 Millionen Einwohner mehr zählte als Frankreich. Auch hatte Frankreich schon im Jahre 1913 fünf Millionen ausgebildete Soldaten, Deutschland nur vier Millionen. Frankreichs Friedensheer übertraf das deutsche 1912 um 3.000 Offiziere und 30.000 Mann. Frankreich verstärkte 1913 seine Militärmacht um 196.000 Mann, darauf Deutschland um 137.000 Mann. Frankreich führte damals auch die dreijährige Dienstzeit ein, was alles zum baldigen Krieg drängen mußte. In Frankreich wurden alle Dienstpflichtigen, in Deutschland nur 52 Prozent eingestellt. So standen in Frankreich 1,7 Prozent der Bevölkerung, in Deutschland nur 1,2 Prozent unter Waffen. Deutschland gab von 1881 bis 1910 25,2 Milliarden Reichsmark für Wehrzwecke aus, Frankreich in der gleichen Zeit 26,9 und England 30,9 Milliarden.

Deutschland hatte keinen Grund, einen Krieg vom Zaune zu brechen, weil es im Frieden einen unerhörten wirtschaftlichen Aufschwung genommen hatte, der aber nur durch einen Krieg, was es gewußt hatte, zerstört werden konnte. In England schrieb damals „Saturday Review" folgendes über Deutschland: „Wenn Deutschland morgen vernichtet wäre, so gäbe es in der Welt nicht einen Engländer, der übermorgen nicht um so reicher sein werde. Völker haben jahrelang um eine Stadt gekämpft. Warum sollen wir nicht um eine Viertel Milliarde Pfund Sterling jährlichen Handels Krieg führen? Wenn England einst erwacht und merkt, was seine einzige Hoffnung für eine gedeihliche Zukunft ist, dann: ‚Nieder mit Deutschland!' "

Und wahrhaftig: England erwachte, als es den Aufschwung Deutsch-

lands mit offenen Augen und Mäulern verfolgt hatte. So wurde in Deutschland die Erzeugung von Roheisen von 1885 bis 1912 um 384 Prozent gesteigert, in England in der gleichen Zeit nur um 28 Prozent! Deutschland erzeugte im Jahre 1913 19 Millionen Tonnen Roheisen, England nur 10 Millionen. Stahl brachte Deutschland 18, England nur sieben Millionen Tonnen auf den Markt. In gleicher Weise wuchs die deutsche Handelsflotte in den letzten zehn Vorkriegsjahren um 111 Prozent, die Englands nur um 39 Prozent. Am besten aber ersehen wir das Erstarken der deutschen Wirtschaft aus den Außenhandelsbilanzen der beiden Konkurrenten am Weltmarkt. So betrug Englands Ausfuhr 1887 um 50 Prozent mehr als die Deutschlands, 1912 nur noch schwache zehn Prozent. In Reichsmark ausgedrückt ergibt dieser Unterschied bei England 24 Milliarden und bei Deutschland 23,5 Milliarden.

Am besten aber kennzeichnete der belgische Gesandte in London, *Greindl,* die Ursachen der Einkreisungspolitik der Entente und vor allem die des Deutschenhasses der Engländer. Am 18. Jänner 1905 erklärte er: „Die wahre Ursache des Hasses der Engländer gegen Deutschland ist die Eifersucht, hervorgerufen durch die außergewöhnlich rasche Entwicklung der deutschen Handelsflotte, des deutschen Handels und der deutschen Industrie." Am 24. Mai 1907 erklärte der belgische Gesandte in London: „Es ist klar, daß das amtliche England im stillen eine Deutschland feindliche Politik verfolgt, die auf eine Isolierung Deutschlands abzielt." Der belgische Gesandte in Petersburg erklärte am 30. Juli 1914: „Unbestreitbar bleibt, daß Deutschland sich hier ebenso wie in Wien bemüht hat, ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden."

Aus dieser letzten berichtsmäßigen Äußerung des belgischen Gesandten ist neben vielen anderen dokumentarischen Belegen eindeutig zu ersehen, daß Deutschland den Frieden und nur den Frieden gewollt hat, weil es eben, wie schon erwähnt, eine friedliche und ruhige Entwicklung für seine Wirtschaft dringend gebraucht hat. England und später auch Amerika sah in Deutschland einen gefährlichen Konkurrenten, der bald am gesamten Weltmarkt mit seinen Erzeugnissen vertreten und im friedlichen Wettbewerb nicht mehr zu verdrängen war.

Aus diesen Gründen drängte die englische Diplomatie, und Hand in Hand mit ihr auch die amerikanische, auf einen Krieg gegen Deutschland. Als Vorbereitung hierzu bereiteten sie in kluger Berechnung die Einkreisung Deutschlands und der Donau-Monarchie vor, um die beiden im Kriegsfall von der Außenwelt vollkommen abzuschneiden, was ihnen auch gänzlich gelungen war.

Rußland, das mit den beiden Mittelmächten in besten Handelsbeziehungen gestanden war, ließ sich in den Konflikt hineinzerren, da es unter Einfluß der anglophilen Propaganda nur in der Vernichtung der beiden Nachbarn einen Ausweg aus seiner innerpolitischen Zwangslage erblickte.

DIE WEIMARER REPUBLIK UNTER DEM EINFLUSS DER WESTMÄCHTE

Wer wirtschaftlich stark ist, hat Geld, und wer Geld hat, kann auch einen politischen Einfluß gewinnen bei allen Völkern. Wahrheit und Recht allein, diese beliebten Schlagworte der profanen Parteipolitik aller Parteien und aller Zeiten, können sich nicht zum Durchbruch verhelfen, wenn nicht von einer klugen Führung mächtige Geldmittel eingesetzt werden. Vor allem aber ist es auch notwendig, die einzelnen Völker und Staaten wirtschaftlich abhängig zu machen, um sie beherrschen zu können. Aus diesen Erwägungen heraus haben die Westmächte den Krieg gegen die Mittelmächte, vor allem gegen Deutschland, mit den verwogensten diplomatischen Mitteln heraufbeschworen und mit einer wohlvorbereiteten Übermacht nach hartem Ringen gewonnen, wobei auch der von ihnen angezettelte innerpolitische Verrat zum großen Erfolg das Seine beigetragen hat. So ist heute allgemein bekannt, daß die deutsche Sozialdemokratie unter ihrer freimaurerischen Führung im Reichstag während des Ersten Weltkrieges gegen die Aufstellung neuer Divisionen gestimmt hat, um dem überstaatlichen Auftrag der Westmächte Genüge zu leisten. Damit aber war die Niederlage der deutschen Wehrmacht und der Sieg der Entente besiegelt. Nun begann die langersehnte Ausplünderung und vollständige wirtschaftliche und politische Entmachtung der beiden befreundeten Waffengefährten Deutschland und Österreich, die in den beiden Pariser Vororteverträgen ihren endgültigen Niederschlag gefunden hatte.

Der allgemeine Zusammenbruch hatte auch eine spürbare Kapitalarmut der deutschen Industrie zur Folge, was ganz den Intentionen der westlichen Finanzgewaltigen, vor allem der amerikanischen, entsprach, die mit ihrem Kapital fast die gesamte westdeutsche Schwerindustrie in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg finanziert und maßgeblich beeinflußt hatten. *William Draper,* der frühere Wirtschaftsberater der amerikanischen Militärbehörden in Deutschland und stellvertretende Kriegsminsiter der USA, sagte es offenherzig heraus: „Wer über das Ruhrgebiet verfügt, ist der Herr Westeuropas!“

Welche Bedeutung gerade dem Ruhrgebiet, das immer zu Deutschland gehört hat, heute noch in der westeuropäischen Wirtschaft zukommt, ersehen wir am besten daraus, daß im Ruhrgebiet 51 Prozent der Kohle von sechs westeuropäischen Ländern, die am Schuman-Plan teilnehmen, gefördert werden. Außerdem liefert das Ruhrgebiet 38 Prozent des ganzen Stahls und 37 Prozent des Walzeisens dieser Länder. Ähnlich war die Wirtschaftskapazität der westdeutschen Schwerindustrie nach dem Ersten Weltkrieg, als bis zu 51 Prozent ausländisches Kapital an ihrem Wiederaufbau sich beteiligte und so maßgebenden Einfluß gewann.

Das amerikanische Kapital wurde durch die Bankfirma „Henry Schröder and Company" zwischen den beiden Weltkriegen in die deutsche Industrie geschleust. Der Leiter dieser Berliner Bank war neben anderen auch der Amerikaner William Draper. In den Empfangsräumen dieses vornehmen Bankhauses hatte 1933 Hitler seine Koalitionsbesprechung mit Hugenberg! Der bekannte amerikanische Ökonomist Richard Ceculy hat berechnet, daß die ausländischen, meist amerikanischen Kapitalanlagen in den Jahren von 1924 bis 1930 fast dreißig Milliarden Mark betrugen. Der Großteil dieses Kapitals floß der Ruhrindustrie zu. So erhielten unter anderen der Ruhrkonzern „Vereinigte Stahlwerke" zwischen den beiden Weltkriegen hundert Millionen Dollar, die Krupp-Unternehmen fünfzig Millionen Dollar. Außerdem gewährte diese Bank, deren Administrator William Draper war und dessen Unterschrift heute noch auf den Darlehensverträgen dieser Bank mit der deutschen Schwerindustrie zu finden ist, damals große Darlehen an die Gruppe Thyssen, an die Gruppe Siemens, an die Stadt Berlin, die Ruhr-Chemie, die AEG und an die Bergwerksgesellschaft in Gelsenkirchen. Und William Draper, eigentlich der „General Draper", der die amerikanischen Geldvermittlungen an erster Stelle durchgeführt hatte, wurde 1947 an die Spitze der wirtschaftlichen Direktion der amerikanischen Militärregierung berufen! Vor dem letzten Weltkrieg kontrollierte dank der deutschen Anleihe-Politik die Standard Oil Rockefellers die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, die General Motors kontrollierten die großen Automobilwerke Opel, die General Electric Morgans kontrollierte zum Teil die AEG, um nur einen geringen Bruchteil der amerikanischen Einflußnahme auf die deutsche Wirtschaft festzuhalten. Dazu kam die verderbliche Anleihepolitik der deutschen Reichsregierung in der Weimarer Republik, die für Deutschland einige Jahre eine Scheinblüte, eine Konjunktur bedeutet hat, in der Folge aber eine unerträgliche Verschuldung des Staates und maßlose Erhöhungen der allgemeinen Steuern mit sich brachten.

DIE NATÜRLICHE REAKTION DES DEUTSCHEN VOLKES

Der immer augenfälligere verderbliche Einfluß des westlichen Auslandes, der sich besonders von Amerika her stark geltend machte, erfaßte bald alle Bereiche des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens des deutschen Volkes. Auf das anfängliche wirtschaftliche Aufblühen folgte bald eine wirtschaftliche Krise, wie sie das deutsche Volk noch nicht erlebt hat. Im kulturellen Leben verseuchte der amerikanische Kitsch in Kino, auf der Bühne und in der Presse das natürliche und bisher allem Schönen aufgeschlossene deutsche Denken und Fühlen, so daß bald in allen Bevölkerungskreisen ein gesunder Abwehrwillen gegen alles, was aus dem unheilbringenden Westen stammte, entstanden war. Die einsichtigen Kreise, denen die maßlose Verelendung des deutschen Volkes ungemein zu Herzen ging, suchten nunmehr nach einem Ausweg aus der schier unentreißbaren Bindung mit der amerikanischen Finanzwelt. So entstanden in allen deutschen Landen nationale Vereine und Parteien, die es sich zu ihrem Ziel setzten, das deutsche Volk reif zu machen und vorzubereiten, um die unsichtbare Gewaltherrschaft eines Tages abschütteln zu können.

In Österreich waren damals ähnliche Verhältnisse. Auch hier die unheilvolle Anleihepolitik der Regierung und der Wirtschaftskreise, die anschließende Konjunktur und die darauffolgende Wirtschaftskrise. Auch hier der kulturelle Niederbruch unter westlichem Einfluß und der natürliche Abwehrwillen weiter Bevölkerungskreise.

Die nationalen Kreise, die sich gegen diesen Einfluß aufbäumten, waren ursprünglich in zahlreiche Parteien und Parteichen zersplittert. In Deutschland waren es ursprünglich die Deutschnationalen unter Hugenberg, der nach 1945 im Wirtschaftsleben Westdeutschlands wieder eine Rolle spielte, in Österreich die Großdeutsche Partei und vor dieser eine unscheinbar kleine Gruppe von Nationalen, die unter der Führung des Wiener Rechtsanwaltes Dr. Walter Riehl sich gesammelt hatten. Eine ähnliche Gruppe von begeisterten Anhängern sammelte der Werkmeister der Deutschen Reichsbahn in München, Anton Drexler, um sich und gründete dortselbst 1919 die „Deutsche Arbeiterpartei", die Vorgängerin der NSDAP, der als siebentes Mitglied ein arbeitsloser einstiger Frontsoldat, nämlich Adolf Hitler, beigetreten ist. Hitler, ein energischer und zielbewußter Politiker, erwarb sich als Redner in Versammlungen der jungen Partei bald viele Anhänger, die ihn immer wieder gerne zu hören wünschten.

Adolf Hitler verstand es in ausgezeichneter Weise, die Ausbeutung

des deutschen Volkes durch die amerikanischen Bankgewaltigen und die in der Folge aufgetretene Verelendung und Aushungerung weiter Bevölkerungsschichten ins rechte Licht zu rücken. Acht Millionen deutsche Arbeitslose auf der einen Seite und der maßlose Luxus der ausländischen Führerschicht auf der anderen! Der einzige Ausweg für das deutsche Volk vor dem endgültigen Zusammenbruch sei die Befreiung vom Joch der amerikanischen Anleihehyänen, denen bald ganz Deutschland verschuldet war.

Die angelsächsische Diplomatie sah die Gefahr, die durch das Anwachsen der NSDAP, die nunmehr Hitler nach seinem Austritt aus der Drexler-Bewegung neu gegründet und sich zu ihrem unumschränkten Führer (Führerprinzip) gemacht hatte, erwachsen würde. Die amerikanischen Herren der deutschen Schwerindustrie begannen nunmehr die Hitler-Bewegung ausreichend zu finanzieren und ihren Führer und damit auch die ganze Partei in ihre unsichtbare Abhängigkeit zu bringen.

Hitler war es dadurch möglich, eine eigene Leibgarde zu halten und ganze SA-Regimenter in voller Kriegsausrüstung in Süddeutschland für die angestrebte Machtergreifung aufzustellen. Den sturen Parteianhängern wurde eingeredet, daß der große Aufwand der Partei für das illegale Militär und für die umfangreiche, ja ins unermeßliche gehende Propaganda aus den Einnahmen, die durch das Eintrittsgeld bei den öffentlichen Versammlungen eingingen, und von den Mitgliedsbeiträgen der Parteianhänger bestritten würden.

Hitler genoß bald das vollste Vertrauen seiner westlichen Geldgeber, die ihn noch vor dem Kahrputsch am 8. November 1923, diesem großartigsten Manöver der überstaatlichen Mächte in Deutschland, auf das wir noch zurückkommen werden, in die Freimaurerloge in München aufgenommen hatten. Später wurden auch andere prominente Politiker der NSDAP in die Logen Deutschlands aufgenommen. So erleben wir die größte Tragikomödie des deutschen Volkes, daß ausländische Machthaber den Freiheitswillen und die nationalen Ideale, die keinem freien Volke vorenthalten werden dürfen, für ihre Geld- und Machtinteressen mißbrauchen und daß der Abgott des deutschen Volkes, ein Mann aus der Gosse, der angebliche Kunstmaler *Adolf Hitler,* als *gekaufter Scherge des Auslandes* der Vollstrecker dieser Aufträge und damit der größte Hochverräter des deutschen Volkes in seiner ganzen großen Vergangenheit geworden ist.

WAS DEM DEUTSCHEN VOLKE GAR NICHT ZU BEWUSSTSEIN GEKOMMEN IST

„Wenn beschränkte Menschen dreimal etwas Gedrucktes lesen, ist es ihnen schon heilig."
Schopenhauer

Der überstaatliche Auftrag an Hitler war es, die breiten Volksmassen für die Machtergreifung zu gewinnen und anschließend Deutschland, das sich bis dahin wirtschaftlich wieder hinaufgerackert hatte, in einen aussichtslosen Krieg mit der halben Welt zu verwickeln. Auf diese blutige Art und Weise wollten die Finanzgewaltigen des Westens das gesamte westdeutsche Wirtschaftspotential unter ihre Knute bekommen, was ihnen auch vollkommen gelungen ist. Adolf Hitler, der bald eine frenetische Anhängerschaft in Süddeutschland gewonnen hatte, propagierte in seinen Massenversammlungen immer wieder die Machtergreifung in Deutschland und den Marsch auf Berlin, so daß seine Parteigänger im Laufe der Jahre ungeduldig und stutzig geworden sind. So inszenierte Hitler im besten Einvernehmen mit dem Generalstaatskommissar *Dr. von Kahr* den berühmten Putsch vom 8. auf den 9. November 1923, in dem er selbst *mit seinem Einverständnis* gefangengenommen und nach Landsberg gebracht wurde, wo er ein herrliches Leben geführt hatte und ständig in Kontakt mit seinen westlichen Auftraggebern blieb. Mit diesem Manöver aber hatte Hitler sein Ansehen vor seinen Parteigängern gerettet und die Machtergreifung auf einen späteren Zeitpunkt hinausgeschoben, da er 1923 im Norden des Reiches noch nicht über eine größere Anhängerschaft verfügt hatte. Damit hätte die „Erhebung", wie Hitler dieses Manöver bezeichnete, die von vielen schon damals herbeigesehnte Aufspaltung Deutschlands in den preußischen Norden und den bayrischen Süden erst recht bekräftigt.

In Landsberg wurde von den überstaatlichen Auftraggebern des Westens mit Hitler ausführlich der Plan für die Neugründung seiner „Bewegung" besprochen. Ein gewiegter Journalist verfaßte damals die Bibel der Bewegung „Mein Kampf", wie auch alle späteren Radioansprachen Hitlers ein Berliner Journalist verfaßt hatte.

Und nun geschah für den unbeeinflußt Denkenden das Unfaßbare: Hitler, der in der ganzen Weltpresse als der größte und gefährlichste Putschist Deutschlands hingestellt wurde, verließ am 20. Dezember 1924 die Festung Landsberg, nachdem er am 1. April 1924 vor dem Volksgericht München I in der ehemaligen Infanterieschule in der Blutenburgstraße unter dem Vorsitz von Landesgerichtsdirektor G. Neid-

hardt und verteidigt von Rechtsanwalt L. Roder gemeinsam mit Weber, Kriebel und Pöhner wegen Hochverrats zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt worden ist.

Niemand dachte mehr daran, daß der große Putschist es noch einmal wagen würde, in das politische Leben Deutschlands einzutreten. Da aber geschah das noch Unfaßbarere: Hitler, der am 20. Dezember 1924 die Strafhaft verlassen hatte, erhielt bald darauf neuerdings die Erlaubnis zur Gründung seiner Partei, mit deren Unterstützung er wieder zur Macht im Staate gelangen sollte! Am 26. Februar 1925 gibt Hitler in der neugegründeten Wochenzeitung „Völkischer Beobachter", „Grundsätzliche Richtlinien für die Neuaufstellung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" bekannt und spricht am folgenden Tag erstmalig nach seiner Freilassung im Bürgerbräukeller in München über „Deutschlands Zukunft und unsere Bewegung"!

Diese verruchte Tragikomödie mußte das arme, ausgeplünderte deutsche Volk über sich ergehen lassen! Ein Scharlatan im Dienste des Auslandes, ein Beauftragter überstaatlicher Mächte, der ihnen zwar in seinen Reden zum Schein den Kampf angesagt hatte, dieser Adolf Hitler tritt nun als Märtyrer der deutschen Nation vor „sein Volk", von diesem frenetisch umjubelt und geliebt, und predigt im Brustton innerster Überzeugung den Kampf gegen die Pariser Vororteverträge, die Befreiung vom westlichen Kapitalismus und schließlich, als er zur Macht gelangt war und nunmehr die westlichen Aufträge durchzuführen hatte, den Kampf gegen den Bolschewismus, obwohl er vieles von dieser östlichen Regierungsform abgespickt hat. Höllisches Feuer im Phantasieland deutscher Idealisten, die in Hitler den künftigen Befreier des deutschen Volkes aus seiner westlichen Bindung erblickt hatten!

Bedenken wir nun in kühler Überlegung und nüchterner Betrachtung den Ablauf der Entwicklung der Verknechtung des deutschen Volkes und Österreichs seit den Tagen des Zusammenbruches der Mittelmächte im Jahre 1918, so kommen wir in logischer Konsequenz zu der unabdinglichen Feststellung, daß das neu entstandene Rußland seitdem kein Jota dazu beigetragen, ja sich überhaupt nicht um die Vorgänge in Österreich und Deutschland gekümmert hatte, da es eben im eigenen Land genügend Sorgen hatte um den Aufbau nach 1917, so daß es keine Ambitionen spürte, sich auch nur im allergeringsten um die innerpolitischen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten der beiden Mittelmächte zu kümmern.

Also hatten einzig und allein die Westmächte, vor allem Amerika, das heißt die USA, die wirtschaftliche und politische Versklavung der

Mittelmächte auf ihrem Gewissen, denen zum Scheine Hitler den Kampf angesagt hatte.

In Wahrheit war es sein Auftrag, Deutschland ohne die nötigen Sicherungen für einen eindeutigen Sieg der Mittelmächte in einen neuen Weltkrieg zu stürzen, der die vollständige Versklavung der beiden einst so stolzen Staaten nach einer schändlichen und schmachvollen Niederlage zur Folge haben sollte. Diesen Auftrag hatte Hitler, wie wir heute klar ersehen können, unter Hekatomben von Blutopfern restlos ausgeführt! Diese landesverräterische Bindung und finanzielle Abhängigkeit vom Westen waren vielen namhaften Politikern der NSDAP und höheren SA-Offizieren bestens bekannt, ebenso General von Schleicher, die allesamt Hitler fälschlich einer Revolte bezichtigte und nach heimlichster Vorbereitung am 30. Juni 1934 (Röhm-Revolte) gefangen setzen und am gleichen Tage erschießen ließ, ohne alle Begründung und ohne einer ordnungsgemäßen vorausgehenden Gerichtsverhandlung. Für diesen heimtückischen Fememord an einer großen Zahl aufrechter deutscher Idealisten, die sich gegen den Verrat Hitlers gewendet hatten, holte sich dieser größte Massenmörder des deutschen Volkes im nachhinein, am 3. Juli 1934, die Genehmigung des im hörigen deutschen Reichstages, um dieser schmachvollen Massenhinrichtung ein legales Mäntelchen umzuhängen. Diese Methode, politisch Eingeweihte und Unliebsame insgeheim durch seine Spürhunde ermorden zu lassen, wendete er auch später an und führte sie schließlich in den Konzentrationslagern ad absurdum.

Hitler verstand es glänzend, die verschiedenen Regierungskrisen in Deutschland auf seinem Weg zur Machtergreifung auszunützen. So hatte, als das Koalitionsangebot Hitlers am 30. Jänner 1933 dortselbst einlangte, die Parteifraktion der Deutschnationalen auf Antrag von Dr. Richard Pfaltz einstimmig die Ablehnung dieses Angebotes beschlossen. Als dann *Hugenberg,* der gegen diesen Beschluß das Hitlersche Koalitionsangebot in der Schröderbank angenommen hatte, diesen Wortbruch vor seinen Fraktionskollegen bekanntgab und damit begründete, daß die Partei durch die Sicherung der Vizekanzlerschaft und eines Ministerpostens große Vorteile hätte, sprang der Fraktionsvorsitzende Doktor *Richard Pfaltz* empört von seinem Sitz auf und schrie dem neugebakkenen Vizekanzler und Minister in spe mit Verachtung ins Gesicht: „Sie werden noch der Verderber Deutschlands genannt werden!“ Hitler aber war durch diesen Wortbruch Alfred Hugenbergs endgültig zur Macht gelangt und liquidierte nunmehr Schritt für Schritt seine wirklichen und vermeintlichen Gegner. *Hugenberg* wurde am 17. Juni 1933 aus dem Kabinett *elidiert:* der Mohr hat seine Schuldigkeit getan!

Das deutsche Volk sah dies alles nicht mit den richtigen Augen, es kam ihm gar nicht zum Bewußtsein, daß Hitler die wirklichen Patrioten im Reich einen nach dem anderen beseitigte, wenn diese nicht rechtzeitig ins Ausland geflüchtet waren.

VOM FEMEMORDEN ZUM VÖLKERMORDEN

Hitler, der nach dem Tod Hindenburgs am 2. August 1934 als „Führer und Reichskanzler" auch das Amt des Reichspräsidenten (Gesetz über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches vom 1. August 1934) übernommen und in bekannt gewordenen und geheim gebliebenen Morden seine Gegner aus dem Weg geschafft hatte, ging nun planmäßig daran, das deutsche Volk wehrfähig zu machen und eine hemmungslose Aufrüstung in kürzester Frist durchzuführen, die ihm durch die finanzpolitischen Maßnahmen der USA und Englands ermöglicht worden war. *Dr. Heinrich Brüning,* vom 30. März 1930 bis 30. Mai 1932 Reichskanzler, später Universitätsprofessor in den USA, hielt 1948 an der Universität Chicago einen Vortrag über die Stabilisierung des Hitlerregimes durch ausländische Hilfe, in der er unter anderem ausführte:

„Als Hitler sein Amt antrat, war es möglich, beinahe genau die Anzahl von Monaten auszurechnen, bis er wegen Mangel an ausländischer Währung versagen mußte... Jeder mir bekannte Finanzsachverständige stimmte mir zu, daß die Schwierigkeit, das Stillhalteübereinkommen für ausländische Anleihen mit der ständig schwindenden Reserve an fremder Währung, Hitlers Regierung im Sommer oder Herbst 1934 zu Fall bringen würde... Hitlers erste Hilfe aus den finanziellen Schwierigkeiten, die schon durch die ganz unbedeutende Aufrüstung entstanden waren, kam im Frühjahr 1933 von der Regierung der Vereinigten Staaten. Die Abwertung des Dollars reduzierte wesentlich den für den Zinsendienst an ausländischer Währung nötigen Betrag und verminderte zu vierzig Prozent die gewaltige Verschuldung der Städte und der Industrie, besonders der Schwerindustrie Amerika gegenüber...

Die Abwertung des Dollars gab die erste Atempause. Nach dem blutigen Gemetzel von 1934 kam die englisch-deutsche Zahlungsvereinbarung. Sie brachte eine so ausgedehnte Förderung des Naziregimes, daß einige der deutschen Beamten, die nach London zu den Verhandlungen entsandt waren, nach langem Schwanken zwischen Patriotismus und ihrem Haß gegen das Hitlerregime den britischen Unterhändlern bedeuteten, daß die Bestimmungen des Abkommens Hitlers Macht

stabilisieren würden. Einige der deutschen Delegierten baten mich insgeheim, die Herren, die damals hauptsächlich für die englische Außenpolitik verantwortlich waren, auf die Folgen des Abkommens aufmerksam zu machen. Ich tat so und man gab mir zu verstehen, daß ich völlig im Irrtum sei... 1939 hat ein Londoner Blatt, das dem späteren Informationsminister Brendan Bracken gehörte, festgestellt, daß das *englisch-deutsche Zahlungsübereinkommen ein bedeutsamer Faktor in der deutschen Aufrüstung* war, und daß einige der deutschen Unterhändler alles taten, was in ihrer Stellung möglich war, um den Abschluß der Vereinbarung zu verhindern." (Das englische Blatt hat hiedurch in unverantwortlicher Weise bestimmt einige der deutschen Unterhändler der Gestapo ausgeliefert.) Wenn nunmehr Brüning auch annimmt, daß auch Rußland die „Naziregierung" gefördert hatte, indem es die Forderungen Deutschlands für gelieferte Maschinen bis auf den letzten Pfennig erfüllte, obwohl Hitler die russischen Tankstellen hatte beschlagnahmen lassen, dann ging er aber irre, da Rußland die weiteren Lieferungen an Maschinen für seine Industrie wichtiger waren als die verlorenen Tankstellen. Und Brüning schließt dann bezeichnend: *„Das sind die Hauptgründe für das Geheimnis des Nazierfolges. Darin bestand die Hexerei des Dr. Schacht..."*

Wir sehen schon, Hitler, der in seinen demagogischen Reden die Anleihepolitik der Weimarer Regierungen zum Scheine schärfstens verurteilte, stand selbst im Dienste des Westens als der unsichtbare Vollstrecker ihrer geheimen Aufträge.

Die Unterstützungen von seiten seiner Auftraggeber wurden immer reichlicher, und so konnte er die Aufrüstung des deutschen Volkes in den Waffenschmieden des Reiches, die zu 51 Prozent in angelsächsischem Besitz waren, mit Riesenschritten vorwärtstreiben.

Im Artikel 160 des deutschen Friedensvertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 wurden die Bestimmungen für die Stärke und Einteilung des deutschen Heeres festgelegt. Darin heißt es:

„Spätestens am 31. März 1920 darf das deutsche Heer nicht mehr als sieben Infanterie- und drei Kavallerie-Divisionen umfassen.

Von diesem Zeitpunkt ab darf die gesamte Iststärke des Heeres der sämtlichen deutschen Einzelstaaten nicht mehr als 100.000 Mann, einschließlich der Offiziere und der Depots, betragen. Das Heer ist nur für die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und zur Grenzpolizei bestimmt."

Die in den Artikeln 203 bis 210 vorgesehene interalliierte Militärkontrollkommission, die auf Grund des Artikels 205 in Berlin („am Sitz der deutschen Reichsregierung") ihren Sitz hatte, verläßt 1927

nach Feststellung der vollzogenen Abrüstung Deutschland, gerade jetzt, wo Hitler von Wahlsieg zu Wahlsieg schritt und seine baldige Machtergreifung und die damit verbundene und von ihm geforderte Wiederaufrüstung vorauszusehen war. Die deutsche Rüstungsindustrie, die bei der Machtergreifung 1933 zu 51 Prozent in angelsächsischen Händen war, begrüßte aus ganzem Herzen den Abgang der Kontrollkommission aus Deutschland. Die Alliierten verfolgten wachen Auges die mit ihrer Zustimmung durchgeführte Aufrüstung Deutschlands, ohne ihr Veto dagegen einzulegen, wo sie doch auf Grund der einheitlichen Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles dazu berechtigt gewesen wären, aber auch wirtschaftliche und militärische Druckmittel hätten anwenden können. Sie wollten eben aus verständlichen Gründen gegen den österreichischen Landstreicher und Deserteur, den späteren Reichskanzler Adolf Hitler, nichts unternehmen, weil er ja ihr Beauftragter war und unter Führung und Anleitung dieser unsichtbaren Hand die Aufrüstung durchgeführt und den Krieg begonnen hatte, um Deutschland neuerdings zum Kriegsschuldigen stempeln und maßlose Kontributionen vom Besiegten fordern zu können.

Am 19. Juni 1933 verließ die deutsche Abordnung unter Dr. Ley die internationale Arbeitskonferenz in Genf und am 14. Oktober 1933 (notifiziert am 19. Oktober 1933) beschließt das Reichskabinett Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund, so daß zwei Jahre später (am 19. Oktober 1935) die deutsche Mitgliedschaft erloschen war. Damit sollte Hitler, der durch den Friedensvertrag in bezug auf Aufrüstung und Krieg an die Weisungen, Abmachungen und Beschlüsse des Völkerbundes in Genf gebunden war, seinen weiteren kriegerischen Vorbereitungen und Handlungen einen legalen Charakter verleihen und völkerrechtlich fundieren. Alle Welt wußte es, und die Gegner Hitlers und seiner Trabanten riefen die friedliebenden Kräfte aller Völker zur Abwehr auf. Aber alle ihre Bemühungen, dem Aufrüsten Deutschlands ein Ende zu bereiten, mußten daran scheitern, daß die verantwortlichen Großmächte des Westens diese Entwicklung im Herzen Europas nicht nur geduldet, sondern auch noch gefördert hatten.

Ebenso war es beim Überfall auf Österreich im Jahre 1938. Die Westmächte hatten Österreich im Friedensvertrag von St. Germain und im Lausanner Abkommen die Unabhängigkeit vertraglich garantiert. Beim Einmarsch Hitlers in Österreich in den Iden des März 1938, unternahmen die Vertragspartner vorher genannter Pakte keinen Pfifferling, um die Gewalttat des deutschen Eroberers mit den äußersten ultimativen Mitteln zu verhindern. Hätten damals die Westmächte, denen es ein leichtes gewesen wäre, rechtzeitig und scharf zugepackt

und den deutschen Emporkömmling ordentlich beim Schlafittchen genommen, so wäre durch diese vorgreifende Maßnahme maßloses Blutvergießen verhindert worden.

Die gefährlichen Gegner im Innern hatte Hitler liquidiert. Das Reichstagsgebäude, dessen demokratische Bestimmung als Interessenvertretungsforum für das ganze Volk nunmehr illusorisch geworden war, ließ Hitler von eigenen Leuten in Brand stecken, einen schwachsinnigen Menschen, Marinus van der Lubbe, nach einem Volksgerichtsmanöver am 10. Jänner 1934 hinrichten, am Tag nach dem Brand, am 28. Februar 1933, durch Göring 4000 kommunistische Funktionäre und Abgeordnete verhaften und die gesamte kommunistische und sozialdemokratische Presse verbieten. Am 7. Juli 1933 ließ „der Führer" des deutschen Volkes die sozialdemokratischen Mandate für ungültig erklären, während die Abgeordneten der anderen Parteien im Reichstag, in den Landtagen und in den Kommunalvertretungen der Fraktion der NSDAP als „Hospitanten" beitreten sollten!

Seine Friedensbeteuerungen im Zeichen der Aufrüstung, wie jene am 17. Mai 1933 und der „Friedensplan" am 31. März 1936, wurden von aller Welt sofort als höhnische Geste erkannt, als Maske, dahinter der große Schreihals in Berlin nur seine Absicht bemänteln wollte, in Ruhe aufrüsten und den Zweiten Weltkrieg vorbereiten zu können, wie es der Wunsch seiner westlichen Auftraggeber gewesen ist.

Um einen Vorwand für seinen Überfall auf Polen und für seinen Einmarsch in der Tschechoslowakei zu besitzen, ließ er dortselbst deutsche Stänkerer-Garden insgeheim aufstellen, die die Aufgabe hatten, die heimische polnische, bzw. tschechische Bevölkerung maßlos zu provozieren, so daß es vielerorts zu blutigen Raufereien und zu Verhaftungen von deutschen Bürgern kam. Dabei hatten die Deutschen in diesen beiden Ländern es durch ihre Tüchtigkeit und ihren emsigen Fleiß zumeist zu großem Wohlstand gebracht und gar keinen Grund, gegen die ansässige fremdvölkische Bevölkerung feindlich gesinnt zu sein. Seit dem Zusammenbruch 1918 und der damit verbundenen Zerreißung ehemaligen Reichsgebietes blieben unter der deutschen Minderheit bestimmt auch da und dort größere Zurücksetzungen und wirtschaftliche Benachteiligungen bei der älteren Generation unvergeßlich, in dem zwanzigjährigen Zusammenleben der beiden Volksteile kam es aber bald wieder zu einer vernünftigen und verständnisvollen Zusammenarbeit und einer gegenseitigen Achtung der nationalen Ansprüche. Hitler aber brauchte diesen Vorwand, um mit dem Krieg beginnen zu können.

Am 15. März 1939, am Tage nach der Kapitulation Hachas in Berlin, marschierten die deutschen Truppen in Böhmen und Mähren ein,

am 1. September 1939 in Polen, das schon am 6. Oktober kapitulierte. Die Siege Hitlers im Zweiten Weltkrieg waren ausnahmslos Überraschungssiege, der Schachspieler würde sie als „Schustermatt“ bezeichnen, ob es nun im Osten war oder im Westen oder der Überfall auf Norwegen, das ebenso unvorbereitet war wie Rußland, Belgien und Holland. Belgien und Holland überrannte Hitler mit seiner Wehrmacht, um Frankreich heimtückisch in den Rücken zu fallen und auch durch einen Überraschungszug den Sieg herbeizuführen.

Nun folgten programmgemäß die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs und später die Amerikas. Der Abschluß des „Deutsch-sowjetrussischen Grenz- und Freundschaftsvertrages“ am 28. September 1939 war von beiden Seiten nicht aufrichtig gemeint, da beide Teile durch weltanschaulich unüberbrückbare Gegensätze voneinander getrennt waren. So hatte Hitler auch das unvorbereitete Rußland überfallen, das seine Truppen in Garnison und die meisten Jahrgänge gar nicht unter den Fahnen hielt. Ansonsten wäre es den deutschen Truppen niemals gelungen, die mit den modernsten Waffen ausgerüstete russische Feldmacht zu schlagen und auch nur einen Fuß breit in sowjetisches Hoheitsgebiet einzudringen.

Allenfalls lernte Rußland wieder die Unaufrichtigkeit seiner westlichen Verbündeten in diesem Zweiten Weltkrieg kennen, die wie im Ersten Weltkrieg mit ihrem entscheidenden Angriff gegen Deutschland so lange zuwarteten, bis die deutschen Truppen weit in Rußland eingedrungen waren und dortselbst durch Plünderungen und Zerstörungen einen uneinbringlichen Schaden für das russische Volk herbeigeführt hatten. Desselben Volkes, das von den Schäden des Ersten Weltkrieges sich noch nicht ganz erholt hatte.

Hohe Militärs, die Hitler vor dem Krieg gewarnt hatten, wurden entlassen, Politiker abgesetzt oder beseitigt. Hitler selbst aber blieb auch während des Zweiten Weltkrieges *stets in Verbindung* mit den westlichen Auftraggebern. In der Kanzlei des Führers und später im Führerhauptquartier verkehrten ständig Kuriere mit chiffrierten Pässen und Legitimationen, mit denen er, wider die sonstige Gepflogenheit, nur unter vier Augen verkehrte. Und wie diese Vermittlungsmänner gekommen waren, incognito, so gingen sie wieder fort, ein bleibendes Rätsel für die nächste Umgebung Hitlers, für die Beamten und Wachtposten, die ihn ja als Reichskanzler ständig umgaben.

Die „Große Österreich-Illustrierte“, die eine Artikelserie „Hitler verließ um halb drei Uhr die Reichskanzlei“ von einem ungenannten Autor veröffentlichte, der dreiviertel Jahre im Vorzimmer Adolf Hitlers weilte, bringt am 9. Dezember 1950 in der Nummer 49 einen bedeut-

samen Hinweis auf diesen Geheimdienst unter dem Untertitel: „Ein Mann blieb im Dunkeln". Darin heißt es:

„Ein Besucher des Führerhauptquartiers, mag es nun in Rastenburg, in Ziegenberg, in Zossen oder in der Berliner Reichskanzlei gelegen haben, blieb bei seinen übrigens nicht sehr zahlreichen Besuchen anonym. Er trug in der Tasche seiner Wehrmachtsuniform, die das Rangabzeichen eines Generalleutnants zeigte, einen Sonderausweis mit Lichtbild und all den notwendigen Stampiglien, sein Name jedoch blieb selbst auf diesem Ausweis verborgen und war durch ein Kennwort ersetzt. Der „Mann im Dunkel" war erst nach dem Attentat auf Hitler aufgetaucht, er kam höchstens alle sechs bis acht Wochen, fuhr auch an Sommertagen in geschlossenem Wagen und blieb bei seinen Vorsprachen stets nur wenig mehr als eine halbe Stunde. Die ihm übertragene Sondermission konnte nur vorbereitender Art sein, denn zu keiner Zeit stand der Mann in irgendeiner Beziehung zu aktuellen Geschehnissen. Dennoch schien seine Zeit vollkommen mit seinem Auftrag ausgefüllt zu sein, die Hast und die Eile, mit denen er sich zu umgeben liebte, sprachen jedenfalls dafür. Seine Unterredungen mit Hitler führte er stets unter vier Augen, den Besuchen dieses von Geheimnissen umgebenen Militärs hatte zu keiner Zeit eine dritte Person beigewohnt...

Die Tarnung der Person dieses Wehrmachtsoffiziers war so lückenlos und vollkommen, wie die seines Auftrages und Arbeitsgebietes. Während des ganzen Krieges schien sein Name in keiner deutschen Zeitung auf und wurde auch nach dem Kriege weder in einer deutschen, noch in einer ausländischen Publikation genannt.

Als sich die Kriegslage für Deutschland kritisch und schließlich aussichtslos gestaltete, blieb der „Mann im Dunkel" dem Führerhauptquartier Monate hindurch überhaupt fern. Erst am letzten Tag, am 30. April 1945, tauchte er im Führerbunker in Berlin wieder auf. Er hielt es auch diesmal mit der Tradition: so plötzlich, wie er aufgetaucht war, so plötzlich verschwand er wieder, der — Mann im Dunkel".

Und dieser „Mann im Dunkel" war es auch, der Hitler alle westlichen Direktiven überbrachte und zuletzt den Weg vereinbarte, auf dem er ins westliche Ausland nach Übersee gelangen konnte. So wurde im April 1945 in der Marine-Kaserne in *Kiel* zur Nachtzeit folgendes bekanntgegeben: Eines der sieben großen Unterseeboote werde noch in dieser Nacht die Anker lichten und mit einer geheimen Menschenfracht aus dem zusammengebrochenen Dritten Reich sich nach Übersee begeben. An Bord waren zwei verheiratete Matrosen und die wollten heim zu ihrer Familie kommen. Nun fragte man in den Kasernräumen herum, ob nicht zwei ledige Burschen sich melden möchten zur Fahrt nach

Übersee, die nicht mehr zurückkämen und sich drüben eine gesicherte Existenz gründen könnten. Zwei ledige Matrosen meldeten sich sofort, da sie in ihrer Heimat nach aller Voraussicht vor einer trostlosen Zukunft stünden. Und mit diesem U-Boot, so wurde dortselbst verlautet, waren Hitler und einige seiner mitwissenden Paladine ins Ausland ihrer Auftraggeber geflüchtet, im Rücken ein Deutschland im tiefsten Inferno zurücklassend. So war das Zwischenspiel Hitlers geendet!

Das großangelegte Pressemärchen von Hitler und Eva Braun, nach echt amerikanischer Art von Luis *Trenker* aufgezogen, der für das Lügenmärchen vom Münchner Entnazifizierungsgericht verurteilt worden war, glaubte wahrhaftig von vornherein nur die sture Masse, die diese Berichte über ein romantisches Ende des „Führers" wie ein Betbüchel gefressen hat. Im Auditorium maximum der Wiener Universität sagte Luis Trenker am 7. März 1968 um 19 Uhr zu mir: „Alles Erfindung, alles Larifari!"

Die Wehrmacht gab damals folgenden Funkspruch durch: „Hitler, Bormann, Messerschmitt und Dominik haben Deutschland auf einem Spezial-U-Boot verlassen."

Der deutsche Rundfunk brachte dem Inhalt nach folgende Meldung über das Ende des Führers, um dieses recht heldenhaft zu gestalten und seinen sturen Anhängern einen guten Trost mitzugeben für das Leben: „Hitler ist, an vorderster Front tapfer kämpfend, in den Straßenkämpfen von Berlin gefallen."

UND HITLER LEBT!

Der im Juni 1951 bekannt gewordene Vierteljahresbericht McCloys über die Schicksale der Prominenten des Dritten Reiches enthält kein Sterbenswörtchen über den etwaigen Verbleib Adolf Hitlers, darüber nach dem Krieg von Seiten der Westalliierten auch nicht die geringsten Recherchen angestellt wurden. Namhafte Männer der internationalen Politik, unter ihnen auch Generalissimus Stalin[1]) selbst, waren immer fest davon überzeugt, daß Hitler lebt. Von allen namhaften deutschen Politikern und Militärs wußte man ihre Schicksale nach dem Zusammenbruch haargenau, nur von Hitler selbst wußte man faktisch gar nichts. Die Alliierten-Hochkommission in Bonn ließ im Februar 1951 den Behörden der einzelnen Länder Westdeutschlands, die damals mit

---

[1]) Stalin auf der Konferenz in Potsdam im Juli 1945 zu dem amerikanischen Politiker Henry Hopkins: „Hitler lebt!"

der Ausgabe von Reisepässen betraut wurden, „schwarze Listen" überreichen, darin jene Namen genannt wurden, denen die Ausstellung eines Reisepasses zu verweigern ist. Unter ihnen befand sich auch der Name Adolf Hitler! Allenfalls waren auch sie davon überzeugt, daß Hitler lebt. Auch Kriegsverbrecher, die in Warschau angeklagt wurden, sagten übereinstimmend aus, daß Hitler noch am Leben sei, nur wußten sie nichts über seinen Verbleib. Hitler wird wohl drüben im Lande der „unbegrenzten Unmöglichkeiten" einen vornehmen Unterschlupf auf Lebenszeit bekommen haben. Vielleicht aber werden ihn die überstaatlichen Mächte einmal wieder hervorholen für ein neues Welttheater in Deutschland.

HITLERISTEN UND NATIONALSOZIALISTEN

Tausende deutsche Tanks und Düsenflugzeuge standen startbereit im Rücken aller Fronten und warteten auf den Einsatzbefehl. Entweder wurden sie bewußt nicht mit dem in Überfluß vorrätigen Benzin versorgt oder es wurde ebenso bewußt kein Startbefehl zum Einsatz gegen den siegreich anstürmenden Feind von oben herab gegeben. Der endgültige Zusammenbruch durfte nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Die Ganzgescheiten im Volke nannten es Verrat, und ein Verrat war es auch, aber einer, der vom obersten Kriegsherrn ausging, von Hitler selbst, der auf höheren Befehl aus dem Westen nunmehr Schluß machen sollte. Und wenn auch höhere Militärs, die dem „Führer" untergeordnet waren, im gleichen Sinne gearbeitet hatten, dann waren sie mit ihrem obersten Feldherrn eben eines Sinnes. Sie alle, die im vollsten Einverständnis mit Hitler gearbeitet haben, die Totengräber des deutschen Reiches, und die die Morde und Greueltaten und Terrorakte der braunen Exekutive bewußt gefördert hatten, sie alle können wir am besten unter der eindeutigen Bezeichnung als *„Hitleristen"* in die Geschichte des deutschen Volkes eingehen lassen.

Und alle jene, die im Glauben an die gute Sache, die in ähnlicher Form den Idealen der Paulskirche in Frankfurt gleichte, die Idealisten in allen Klassen, jenes große Häufchen von Parteimitläufern der „Bewegung" waren eben die *Nationalsozialisten,* die selbst nur die reinsten Absichten mit ihrem politischen Programm verfolgten. Gerade sie aber wurden von den Hitleristen am ärgsten mißbraucht, in die Propagandamaschine des Dritten Reiches gespannt und so zum Rückgrat des Hitlerischen Mörderregimes gemacht. Nicht die wenigsten Parteigenossen der NSDAP waren die „Konjunkturnazis", die „Märzveilchen" von

1938 und 1945, sie haben sich bei jedem Regime an führende Stellen hinaufgegaunert.

WER SIND NUNMEHR DIE WAHREN KRIEGSVERBRECHER?

Es wäre nun bestimmt angebracht, aus obigen Tatsachen den richtigen Schluß zu ziehen und festzustellen, wer denn nunmehr die wahren Kriegsverbrecher im Sinne der Spruchpraxis des alliierten Kriegsgerichtes in Nürnberg waren, bzw. heute noch sind. Ob denn da nicht vor allem die westlichen Drahtzieher und hitlerschen Auftraggeber zu suchen wären, bevor überhaupt jemand anderer unter Anklage gestellt wird. Welches internationale Forum aber wäre da zuständig und mächtig genug, die geheimen Auftraggeber Hitlers auszuforschen und an den Pranger zu stellen? Alles große Unrecht auf dieser Erde wird eben niemals gesühnt werden!

DIE QUELLEN ZU DIESEN FESTSTELLUNGEN

Die Quellen, die der Verfasser für die obigen Ausführungen benützte, sind sehr umfangreich. Vor allem waren es mündliche Aussprachen mit eingeweihten Politikern und hohen Militärs, mit denen er seit dem Jahre 1918 Gelegenheit hatte zusammenzutreffen. Außerdem hatte er die namhafteste Literatur und Publikationen aller Arten, nicht zuletzt die Presse des gesamten deutschen Sprachraumes in obigem Zeitraum, soweit sie von Bedeutung war, benützt, um den größten Poseur der deutschen Weltgeschichte seines Janusgesichtes zu entlarven, damit er nicht in einer späteren Geschichtsschreibung noch als Freiheitskämpfer des deutschen Volkes verewigt wird.

Die wichtigste Voraussetzung für die Beurteilung der internationalen Ereignisse ist ein unbeeinflußter und klarer Blick für die Winkelzüge der unsichtbaren Hand, und diesen Blick hatte sich der Verfasser, der in ganz Deutschland und halb Europa herumgekommen war, reichlichst bewahrt.

Die Presse der überstaatlichen Mächte wird diese umstürzende Veröffentlichung mit Hohn und Spott quittieren, wie sie es immer getan hat. Vielleicht aber wird der Verfasser in späterer Zeit mit konkreterem Material aufwarten können!

VERÄNDERUNGEN IM WELTGESCHEHEN SEIT 1953

Diese Broschüre ist im Jahre 1953 verfaßt worden. Seitdem aber änderte sich grundlegend das Weltbild, da nach der Ermordung Stalins und der Beseitigung Berijas (1953) in Rußland die Freimaurer zur alleinigen Macht gekommen sind.

Wie wir schon einleitend feststellten, hatten nach der Machtergreifung der Bolschewiki die Freimaurer in Rußland ihren Einfluß vollständig verloren. Hiedurch aber hatte sich Rußland um seine alten wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen mit dem Westen gebracht, der dem neuen Regime im fernen Osten kein Vertrauen schenken konnte aus verständlichen Gründen. Rußland blieb wohl weiter der große Getreidelieferant Englands und auch einiger anderer Staaten, aber engere Handelsbeziehungen auf dem industriellen Sektor konnte es mit dem Westen nicht recht tätigen. Durch den Mangel an ausländischen Devisen und Valuten geriet der Rubel immer mehr ins Absinken als ausländisches Zahlungsmittel, was eben eine Folge der wirtschaftlichen Abschnürung durch den Westen war, so daß der Rubel auf ausländischer Börse nicht notierte.

Stalin erkannte diese Isolierung und ihre wirtschaftlichen Folgen für Rußland, das wirtschaftlich wohl autark war, aber in der Welt nur noch mit Waren bezahlen konnte und Kompensationsgeschäfte tätigte, wenn es vom Ausland Maschinen oder Arzneien benötigte. Der große Machthaber Rußlands, der in seiner Hand bald mehr Macht vereinigte als die absolutesten Zaren der ganzen Vergangenheit, verstand es durch einen gut aufgezogenen Geheimdienst und skrupellose Strafsanktionen alle Gegner im Inland auszuschalten, um sodann nach eigenem Gutdünken inner- und außenpolitische Maßnahmen treffen zu können. Stalin wußte genau, daß die Geheimdienste des Westens ihre unsichtbaren Dienststellen und Spitzel in allen Großstädten des Imperiums in Aktion hatten, so daß er sich ständig beobachtet und umlauert fühlte durch die unerkennbaren Schergen der bestens organisierten Freimaurerlogen des Westens. Aus diesen Gründen allein ist zu verstehen, daß er bald seiner engsten Umgebung kein Vertrauen mehr schenken konnte und oft auch Unschuldige liquidieren ließ.

Trotz allem machte er den Freimaurer Litwinow-Finkelstein zum Außenminister, um durch diese Maßnahme den Westen zu gewinnen. Dieser war wohl geneigt zum gemeinsamen Kampf gegen Deutschland, weil es in seinem Plan gelegen war, aber nicht zu gewinnen zu einer dauernden Freundschaft mit dem russischen Imperium, wo die Freimaurer noch nicht den gewünschten Einfluß gehabt hatten. Erst

mußte dort die hemmungslose Despotie Stalins beseitigt werden, bevor der Westen sich in weitere Beziehungen mit dem Beherrscher halb Asiens und halb Europas einlassen konnte.

Litwinow-Finkelstein, der als Minister im Reiche viel herumkam und mit den höchsten Persönlichkeiten Kontakt aufnehmen konnte, erkannte sofort, daß sich im ganzen Volke nicht nur eine gefühlsmäßige Ablehnung des herrschenden Regimes im Laufe der Jahre herausgebildet hatte, sondern eine überzeugte Gegnerschaft an Stalin und seinen blutrünstigen Paladinen versteckt und offen Kritik übte. Mit feinsinnigem Einfühlen und großer Menschenkenntnis verstand es der Außenminister Stalins, diese Gegnerschaft klug auswertend, in allen Großstädten Rußlands die Freimaurerlogen neu zu errichten und auszubauen, wobei er neben den altbewährten Mitgliedern viele neue Kräfte für den geheimen Zusammenschluß und das gemeinsame Ziel gewonnen hat.

Unter diesen befanden sich unter anderen auch jene zehn Ärzte, die dem Westen feindliche Politiker bei einer Operation ermordet hatten, nach Angaben der offiziellen Kreise. Diese sollten nun ohne vorhergehendes Gerichtsverfahren liquidiert werden, wie man diese Art der Beseitigung mißliebiger Personen in der kommunistischen Dialektik bezeichnete. Zehn Freimaurer sollten dem *Galgen* des verhaßten Systems ausgeliefert werden oder der *Guillotine* zum Opfer fallen! Die Freimaurerlogen, die Litwinow-Finkelstein bestens ausgebaut und organisiert hatte, arbeiteten auf Hochtouren. Der Ring um Stalin wurde immer enger, seine engsten Mitarbeiter mit Ausnahme von Berija, dem Himmler des Ostens, waren bald Mitglied der Logen und so konnte man in letzter Minute zum entscheidenden Schlag ausholen. 1953 wurde Stalin selbst beseitigt und gleich darauf Berija, der große Bluthund des einstigen Despoten. Die zehn Ärzte wurden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Und seit der Ermordung Stalins herrschen in Rußland die Freimaurer. Als Malenkow, Mitglied der Loge von Moskau, die oberste Führung an sich gerissen, Berija liquidiert und die neuen Positionen in der Staatsführung mit Männern seines Vertrauens besetzt hatte, war seine erste Handlung am außenpolitischen Sektor die Einladung nach Genf, wo anschließend Molotow zum ersten Male engere Fühlung nahm mit den Westmächten. In Österreich wurden auf seine Veranlassung die so hinderlichen Zonengrenzen und die Briefzensur aufgehoben sowie auf die Bezahlung der Besatzungskosten von Seiten Rußlands Verzicht geleistet. Anschließend wurden in allen Republiken des großen Reiches und in den Satellitenstaaten die Stalinisten beseitigt und durch Anhän-

ger des neuen Regimes ersetzt, die alle seit langem die Absperrung von dem Westen als recht schmerzlich empfanden. Nunmehr wurde auch Tito, der seit langem Freimaurer war und als solcher den steirischen Gauleiter, der auch Freimaurer und zu ihm 1945 geflüchtet war, gastlich aufnahm und ihm Asyl gewährte, dem neuen Regime in Rußland freundlich gesinnt und wagte sogar den Besuch in ein Reich, mit dessen einstigen Despoten er sich vollkommen überworfen hatte. Damit aber hatte der dem Westen freundliche Kurs in Moskau sich gefestigt und alle weiteren Maßnahmen der neuen Machthaber in Rußland sind damit leicht zu erklären und zu verstehen.

WIE IN PERSIEN

In Persien herrscht seit vielen Jahren das englische Ölkapital und seit einigen Jahren auch die amerikanische Finanz. Diese Ausbeutung des Landes durch ausländische Geldgeber rief beim Volk eine große Gegnerschaft hervor, die immer mehr um sich griff und schließlich gefährliche Formen annahm. Besonders als russische Agenten die Führung an sich gerissen und eine englandfeindliche Propaganda planmäßig entfaltet hatten. England erkannte die große Gefahr und ihre freimaurerische Führung verstand es in vortrefflicher Weise, dieser unsichtbar zu begegnen und sie auf kurzem Wege zu beseitigen.

Die englischen Agenten verstanden es, ihre Leute in die Führung der nationalen Bewegung zu lancieren und, so ähnlich wie im Dritten Reich, die volle Kontrolle über das ganze Land zu erhalten. Der Großgrundbesitzer und Freimaurer Mossadegh riß bald die Führung der wie ein Strom anwachsenden nationalen Abwehrbewegung an sich und lernte dadurch die wahren Gegner des Westens bestens kennen. Und so konnte er auch nach dem Zusammenbruch der Bewegung die Idealisten und Patrioten seiner Partei den Henkern des Westens ausliefern, die dadurch den letzten Widerstand im persischen Volke gebrochen hatten. Nur Mossadegh blieb nach kurzer Scheinhaft auf freiem Fuß! Er stand ja im Dienste der Loge, und seine Aufgabe hatte er glänzend erfüllt. Die von ihm durchgeführte Verstaatlichung der anglo-iranischen Erdölindustrie (1951) wurde nach dem Sturz der nationalen Bewegung wieder rückgängig gemacht.

UND DIE ALLGEMEINE WELTLAGE VON HEUTE

Die Freimaurer beherrschen heute die ganze Welt. In allen Staaten haben sie die Führung in ihren Händen, und wer sich ihnen nicht fügt, der wird beseitigt, unsichtbar und unkennbar, und niemand wagt es, sich gegen ihre Maßnahmen zur Wehr zu setzen. Die Ewigblinden und politisch Unreifen können dies nicht erkennen, sie, und vor allem die großen und kleinen Mitglieder und Mitläufer der freimaurerischen Logen in allen Städten und Ländern werden es ableugnen und diese Feststellungen lächerlich machen wollen, weil diese Art der Propaganda beim unreifen Volke den größten Erfolg hat. Allenfalls können wir gleich daraus erkennen, mit wem wir es zu tun haben.

UND WARUM DAS GANZE?

In den beiden Mittelmächten, in Deutschland und Österreich-Ungarn, hatten die Freimaurer noch nicht den Einfluß in Politik und Wirtschaft und im kulturellen Leben wie in den anderen Staaten Europas vor dem Ersten Weltkrieg. Unter Franz Josef I. war das Logenwesen verboten und konnte nur im Untergrund gedeihen, und auch in Deutschland waren die geheimen Mächte verboten und hatten als illegale Geheimbünde nur geringen Einfluß. Aus diesen Gründen wurde von den unter Einfluß und Führung der Logen stehenden Alliierten die Einkreisungspolitik gegen die beiden befreundeten Mittelmächte zielbewußt in die Tat gesetzt und zum Kriege geschürt mit allen propagandistischen und illegalen Mitteln. Das Attentat von Sarajewo 1914 war das auslösende Moment für den Ersten Weltkrieg, der von den Feinden der Mittelmächte herbeigeführt wurde, während der Zweite Weltkrieg über ihren geheimen Auftrag von Adolf Hitler begonnen wurde, um Deutschland und Österreich, wo die ausländischen Mächte nach dem ersten Krieg wohl Fuß fassen konnten, aber noch nicht voll in Führung kamen, nun endgültig in ihren Einfluß zu bekommen.

Immer noch glaubt der deutsche Bürger, einem großen Volk anzugehören, das in aller Welt Ansehen genießt und einen Reichtum besitzt, und er schindet und rackert sich wieder, um den Wohlstand, den das deutsche Volk mühselig sich wieder erarbeitet hat, zu erhalten, weil er nicht weiß, daß der große Reinertrag angelsächsischen, französischen und amerikanischen Banken zufließt, der große Reinertrag seiner Arbeit. So hat vor zirka dreißig Jahren einmal ein illusionsloser Freimaurer gesagt, und das gilt auch heute noch:

„Von der Arbeit deutscher Narren wird der Klugen Beutel starren."

EINIGE QUELLEN

Diese Quellen wurden vom Verfasser nicht benützt, aber auch sie stellen fest, daß Hitler lebt. Nur der russische Schriftsteller Lew Besimenski behauptet in seiner raffinierten Mache: „Der Tod des Adolf Hitler", daß Hitler nicht mehr lebt. (Christian-Wegner-Verlag. 1968.) Dokumente aus Moskauer Archiven.

Werner Brockdorf: „Flucht vor Nürnberg". Pläne und Organisation der Fluchtwege der NS-Prominenz im „Römischen Weg". Verlag Welsemühl. München-Wels. 1969.

„Hitler vive." Tipografia. S. E. T. A. Bolzano (Bozen).

Auch der französische Schriftsteller Alfred Belpey behauptet in einem Werk, daß Hitler lebt.

In den Nummern 34, 35, 36 aus dem Jahre 1969, 23. Jahrgang des deutschen Wochenmagazins „Der Spiegel" wird von prominenter fachkundiger Seite nachgewiesen, daß Deutschland bei Kriegsausbruch 1939 bei weitem ungenügend gerüstet war, was Hitler genau wußte.

WARUM RUDOLF HESS NICHT ENTHAFTET WIRD

In München hatte Hitler in führenden Parteikreisen eine große Gegnerschaft, weil diese genau wußten, daß er Freimaurer war, der im Dienste der ausländischen Logen stand und deren Aufträge zu besorgen hatte. Aus diesen Gründen verließ er nach jahrelangen innerparteilichen Kämpfen die „Hauptstadt der Bewegung" und schlug in Berlin sein Hauptquartier auf. Die Nationalsozialisten von München waren bedingungslose Anhänger von Rudolf Heß, dem „Stellvertreter des Führers", der selbst bald mit Hitler in Konflikt gekommen war ob seiner undurchsichtigen Gesinnung. Rudolf Heß wußte daher auch genau, daß Hitler ohne die nötigen Vorbereitungen in „höhern Auftrag" den Krieg vom Zaune gebrochen hatte, der nie zu gewinnen war. Aus diesen Gründen flog er, überraschend für das ganze deutsche Volk, nach England, um über die dortigen einflußreichen Logen hinweg für Deutschland einen endgültigen Frieden zu erreichen, was ihm aber nicht gelang. Heß weiß um die ganze Hintergründigkeit der Hitlerschen Politik, der im Dienste der Feinde Deutschland verraten und jetzt im Ausland seinen Hofstaat aufgeschlagen hat. Aus diesen Gründen wollen die alliierten Feindmächte Deutschlands Rudolf Heß aus dem Spandauer Gefängnis nicht entlassen, da eben er als der angesehene Kronzeuge des Hitlerschen Hochverrates in der Freiheit die Wahrheit über das Janusgesicht des größten Hochverräters und Schurken des deutschen Volkes der Weltöffentlichkeit kundtun könnte, was jene für alle Zeiten verhindern möchten. Nur aus diesen Gründen wird Rudolf Heß nicht enthaftet werden, solange er bei klarem Verstand ist, er wird im Spandauer Kerker sein Leben beschließen müssen. Damit der nach Werner Brockdorf in Argentinien lebende Adolf Hitler weiterhin beim hirnlosen Parteivolk als Freiheitskämpfer gelten kann.

